

uns völlig sicher“. Das gibt in diesem Kontext einen guten Sinn: Die Petenten wollen sich sicherstellen, nicht in juristischem Sinne, sondern in erster Linie *ὑπὲρ ἡμετέρου ἀσφάλου* = behufs oder mit Bezug auf unsere körperliche Sicherheit. In dieser Interpretation hat *ποιούμεθα* also eine voluntative oder konative Konnotation. Vgl. dazu Mandilaras, *The Verb* § 221. Übrigens ist einiges Mißtrauen gegen diese Interpretation angebracht, da für *ἀσφάλου\** (1. *ἀσφάλειον*) = *ἀσφάλεια* keine Parallele vorhanden ist.

10. Für den Wechsel *οι*  $\rightarrow$  *υ* in *τύχος* s. Gignac, *Grammar* I 197.

13. Für *εἰσοδος* καὶ *ἐξοδος* s. R. Taubenschlag, *Das Recht auf εἰσοδος und ἐξοδος in den Papyri*, Archiv 8 (1932) 275sq. = *Opera Minora* II, 405sq.

15.-18. In diesen Zeilen dürfte erwähnt worden sein, daß etlichen Leuten und außerdem Passanten, d. h. Menschen, die auf der öffentlichen Straße zwischen dem Hause der Petenten und dem der Erben der Akusarion durchgingen, wegen der Unsicherheit der Mauer (Z. 16), ein *ἀτόπημα* zugestoßen ist. In dem Kontext könnte eine Interpretation von *ἀτόπημα* als „Unglück, Unfall“ gut passen. Nach Preisigke, *WB* s. v. aber bedeutet *ἀτόπημα* „Versehen, Vergehen“, was mir hier unverständlich ist.

18. Mit *ἤπιχθημεν*, Aorist des Passivs von *ἐπιείγω*, fängt der Hauptsatz an.

19. Es scheint *τάδε τὰ νῦν γρ* dazustehen. Das Beiwort *νῦν*, das sehr kursiv geschrieben ist, befremdet aber an dieser Stelle.

19.-25. Der Inhalt dieses Passus ist unklar. Vgl. die Einleitung.

20. *ἐπὶ τῷ* ist vielleicht mit *γενέσθαι* zu verbinden.

25. *συνμνι* = *συμμένει* oder Futur *συμμενεῖ*? Die Lesung ist sicher.

29. Die Lesungen in Z. 2 und Z. 29 des weiblichen Eigennamens *Σωρᾶς* ergänzen sich gegenseitig.

30. Für die *ἀγράμματος*-Formel s. Majer-Leonhard, *ΑΓΓΑΜΜΑΤΟΙ* 69sq.

Robert P. SALOMONS

\* Mit der Interpretation „Sicherheitsurkunde, Urkunde“ können wir in diesem Kontext nichts anfangen. Vgl. Preisigke-Kiessling, *WB* s. v. *ἀσφάλου*.

## 85. BESCHWERDEBRIEF

P. Vindob. G 40477

21,5 × 23,5 cm

364-366 n. Chr.

Herkunft unbekannt

Tafel 85

Hellbrauner Papyrus. Oben abgebrochen, sonst gerade Schnittlinien. Freiränder: rechts: 0-0,5 cm; unten bis an den Rand beschrieben; links oben 2 cm; unten (der Papyrus ist dort 24,5 cm breit) 2,5 cm. Klebungen 7,2 und 22,9 vom linken Rand (in Z. 4 gemessen). Tinte bräunlich. Verso leer.

1 →

### Spuren

- 2 ὁ ἡμέτερος πατήρ ἐτελεύτα κα[ταλείπων] πράγματα κεινητά τε καὶ ἀκεί-  
 3 νητα. ἐπεὶ τοίγυν ἐξέστραγο κληρ[ονόμοι] καταλιφθέντες ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ μου  
 4 πατρός - οὗτοι δὲ παραλήσει ἐμοὶ προσαγαγόντες ὥστε ἀρκίσθαι [μ]ε ἐκ τῆς  
 5 καταλιφθείσης κληρονομίας ἄρουραν μίαν ἡμισυ ἀδεσπότου καὶ οὐδὲν  
 6 ἕτερον ἀγῶν δὲ αὐτῆ ὡς παρθέ[ν]ος τ[υγ]χάνουσα διὰ τὸ λεπτόν τοῦτο  
 7 σχῆμα εἰξάμην τῆ τούτων παραλήσει φαίνονται δὲ ἐκείνοι χρυσίον καὶ  
 8 ἄργυρον καὶ ἀνδ[ρ]άποδα καὶ τετράποδα πληρωθέντες οὐκ οἶδα δὲ πῶς -  
 9 μετὰ ὀκτωκαίδεκαετῆ χρόνον εἰς ἐκ τῶν ἡμετέρων ἀδελφῶν Κῦρος  
 10 καλούμενος στρατιώτης τυγχάνων(ν) τοῦ αὐτοῦ ἀριθμοῦ τὴν δοθεῖσάν μοι  
 11 ἄρουραν μίαν ἡμισυ ἀποσπᾶ. ἐπέστη δὲ οὕτως ἐν τῇ ἀλαζωτείᾳ εἰς ἀστούς (ὡς)  
 12 εἰς Ἴδιον κέρδος ἐκαρπόσατο. ἐάσης με τὴν ταλῆναν δεομένην {κ} τὴν  
 13 ἡμερουσίαν ζωῆν. τούτου χάριν πρόσειμι δεομένην καὶ παρακαλοῦσα  
 14 ὅπως ἀπροβλέψης τὴν πε[ρ]ὶ τῆς πένητος ταλεπορίαν. κελεύσης τὸν αὐτὸν  
 15 Κῦρον μ[ε]τασταλῆναι καὶ ἀποσ[τ]ῆναι τοῦ λοιποῦ ἡγουν δῆθεν τὴν ἐπιβάλλον μοι  
 16 μοῖραν [δοῦναι].  
 17 [ἐρρῶσθαι σε εὐχο]μαι κύριε.  
 18 (2. H.) ἐπ' αὐτὸ γεγένηται ἐπὶ παρουσίᾳ  
 19 Εὐμάνθιου Φλαουιανοῦ.

2. κεινητά 2.-3. ἀκίνητα; καταλιφθέντων 4. ἐμέ; ἀρκείσθαι; μοι 5. καταλιφθείσης; ἀδεσποτον 6. αὐτῆ; η ex ο 8. πληρωθέντες; π ex κ 9. ἀδελφῶν 12. ἐκαρπόσατο; ταλαῖναν 13. ἡμερουσίαν; η ex ο corr.; δεομένη 14. ταλαπορίαν 15. ἐπιβάλλουσαν 19. Εὐμάνθιου; das erste Ypsilon ex corr.

„--- unser Vater starb und hinterließ verschiedene Mobilien und Immobilien. Weil nun die Erben von dem vom selben Vater Hinterlassenen zurücktraten – diese aber hatten mich mit einer Aufforderung dazu gebracht, daß aus der hinterlassenen Erbschaft für mich eine und eine halbe herrenlose Arure genügend wäre und weiter nichts, und ich, weil ich eine junge unverheiratete Frau war, habe ihrer Aufforderung wegen dieses schwachen Zustandes nachgegeben und es hat sich herausgestellt, daß jene sich mit Gold, Silber, Sklaven und Vieh bereichert haben, ich weiß nicht wie –, entzieht nach einer Zeitspanne von achtzehn Jahren einer unserer Brüder, Kyros genannt, ein Soldat derselben Abteilung, mir die mir gegebene eine und eine halbe Arure. Und in seinem Protzertum Bürgern gegenüber ging er so weit, daß er die Ernte zum eigenen Vorteil einheimste. Ich bitte Sie, mir, der Elenden, die sie anfleht, meinen täglichen Lebensunterhalt zu belassen. Deshalb bin ich da und bitte Sie und flehe Sie an, damit Sie Ihre Aufmerksamkeit auf das Jammerleben von mir, der Armen, lenken. Ich bitte Sie zu befehlen, daß Kyros vorgeladen wird und fernerhin verzichtet oder aber fortan den mir zufallenden Teil abgibt. Ich bete, Herr, für Ihre Gesundheit. (2. H.) Diese Sache ist behandelt worden in Gegenwart des Eumanthius Flavianus.“

Nur der untere Teil einer Beschwerde einer Frau ist erhalten geblieben. Eine unbestimmbare Zahl Zeilen fehlt an der oberen Seite. Bei einem unbekanntem Beamten beschwert sich eine Frau, deren Name nicht erhalten ist, darüber, daß einer ihrer Brüder ihr  $1\frac{1}{2}$  Aruren, das einzige, das sie aus der Hinterlassenschaft ihres Vaters erhalten hat, entzieht. Als die Erbschaft verteilt wurde, hatten die anderen Erben die Frau überredet, mit diesen  $1\frac{1}{2}$  Aruren zufrieden zu sein, obwohl sie sich selbst enorm bereichert hatten. Die Sache ist in Gegenwart des Präfekten Eumanthius Flavianus (vgl. Anm. z. Z. 19) entschieden worden.

3. ἐξέταγγετο κληρονομοί: die Lesung ist nicht einwandfrei. Die mediale Form erregt kein Bedenken (vgl. auch εἰξάμην in Z. 7). Das Fehlen des Artikels ist aber störend. Es ist auch nicht deutlich, worauf die anderen Erben verzichtet haben. Es sieht aber so aus, als ob wegen dieses Verzichtes der Bruder (war er im Heer, als die Erbschaft verteilt wurde, und ist er jetzt entlassen worden? Vgl. die 18 Jahre in Z. 19) gegen seine Schwester auftreten kann.

7.–8. χρυσίον – – – πληρωθέντες: die Bedeutung „ausfüllen mit etwas“ ist in den Papyri ganz selten (vgl. Mayser, *Grammatik* II.2, 206). Die Konstruktion mit dem Akkusativ (statt des üblichen Genitivs) ist im byzantinischen Griechisch nicht außergewöhnlich (vgl. A. N. Jannaris, *An Historical Greek Grammar*, London 1897, § 1318f.).

10. τοῦ αὐτοῦ ἀριθμοῦ: der Truppenteil ist also im Vorhergehenden erwähnt worden.

11. ἐν τῇ ἀλαζωτεῖα: gemeint ist wohl ἀλαζονεία, aber es ist unmöglich, ein Ny zu lesen (möglich wäre -πια). Der Schreiber scheint versucht zu haben, das Omega in ein Omikron abzuändern. Dasselbe Wort finden wir in den Papyri anscheinend nur noch in P. Lond. VI 1927, 32.

ἀστούς: vgl. P. Amsterdam I 40, 23 Anm.

12. εἰς ist in Margine nachgetragen worden.

ἐλάσης: es handelt sich bei diesem Verb, sowie bei κελύσης in Zeile 14, um einen unabhängigen Konjunktiv des Befehls (vgl. R. C. Horn, *The Use of the Subjunctive and Optative Moods in the Non-Literary Papyri*, Diss. Philadelphia 1926, 120ff.).

δεομένην (x): der Schreiber wollte ursprünglich wohl mit καὶ παρακαλοῦσαν (vgl. Z. 13) weiterfahren.

13. ἡμερούσιαν ζώνη: das Adjektiv ἡμερούσιος ist wohl nach dem Vorbilde von ἐπιούσιος gebildet worden (vgl. H. Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg 1973, s. v. ζῆμα).

δεομένην: vgl. für das überflüssige Ny F. T. Gignac, *Loss of Nasal Consonants in the Language of the Papyri*, Akten des XIII. Internationalen Papyrologenkongresses, München 1974, 137ff.

14. ταλεπορίαν. κελύσης: oder handelt es sich um einen Fall von Haplographie: ταλεπορίαν (καὶ) κελύσης?

19. Εὐμάνθιου Φλαουιανού: es handelt sich m. E. um den Präfekten von Ägypten, Flavianus (364–21.7.366 n. Chr. Vgl. C. Vandersleyen, *Chronologie des préfets d'Égypte de 284 à 395*, Bruxelles 1962, Nr. 39 (S. 18) (Collection Latomus 55); Lallemand, *L'administration civile* 246, Nr. 31; *PLRE* I, 343). Es war bis jetzt unbekannt, daß er auch Eumanthius hieß. Der Eigenname Εὐμάνθιος (vgl. P. Lips. I 100 III, 4; Pape-Benseler, *Wtb*, s. n.) ist belegt, aber der Eigenname Εὐμάνθιος (das Ny ist oberhalb der Zeile nachgetragen) war bis jetzt noch nicht belegt.

Pieter J. SIJPESTEIJN

### 86. SPP XX 103: REVIDIERT

P. Vindob. G 2102 + 25201  
Herakleopolites

A: 12,3 × 13,5 cm  
B: 6,8 × 13,5 cm

25. 2. 381 n. Chr.  
Tafel 86

Hellbrauner Papyrus, der oben und an den Längsseiten vollständig ist. 1,1 cm (oben) bis 2,3 cm (unten auf Fragm. B) vom rechten Rand eine schräg verlaufende Klebung. Braune Tinte. – Vgl. BL II 2, 163; VI 196.

Das neu gefundene Fragment B (G 25 201) gehört an die untere Seite des Textes. Es handelt sich bei diesem Text um einen Darlehensvertrag, in dem verabredet wird, die Zinsen in natura zu zahlen (vgl. zu dieser Vereinbarung BGU XII 2140 Einleitung und P. Laur. III 75). Als Garantie für das geliehene Geld und dessen Rückzahlung (vgl. Taubenschlag, *Law* 285–6 und 424–5 mit Anm. 6) werden einige wertvolle Gefäße als Pfand gegeben.

- 1 → Ὑπατείας Φλαγιά(ν) Εὐχαιρίου καὶ Συναγρίου ἑτοῦ λαμπρο-  
 2 τάτου ἐπάρχου τοῦ εἰεροῦ πραιτωρίου // Φαμενώθ α .  
 3 Αὐρύλιος Κεφάλων Θεοδώρου μυ(τρὸς) Σοφία(ς) διάκον(ος)  
 4 καθολικῆς ἐκ[κλ]ησίας ἀπὸ κώμης Ταμωρῶ τοῦ Ἑρακλε-  
 5 ουπολίτου νομοῦ Αὐρήλιος Λεωντίου κεκωστάρητα-  
 6 των τὴν τέχνην ἀπφ' Ἑρακλέους πόλεως χαίρειν.  
 7 Ὅμολογῶ ἐσχηκέναι παρὰ σοῦ εἰς ἰδίαν μου καὶ ἀν-  
 8 νακίαν χρεῖαν διὰ χερὸς ἐκξ οἴκου σου χρυσοῦ  
 9 δισώττια ἀπλᾶ / νομισμάτια πέντε, (γίνεται) νο(μισμάτια) ε  
 10 κεφαλέου καὶ ἐφ' ὅτε μαι παρασχῖν σοι ἀντὶ λό-  
 11 γου ἐπικερδίας κατὰ μοῖναν ἑκαστων σιππί-  
 12 ου πενταμνῖα δεσμ[ιδι]α πέγτε καί  
 13 ἀπὸ τοῦ ὄντος μοινὸς Φαμ[ε]νώθ τοῦ ἐνεστῶτους  
 14 ἔτους ἰνδικτικῶνος ὑ[πο]τίθηνμί σοι ἐνέχυρον  
 15 ἀσῆμου καύκιν καὶ ξεσ[τ . . .] λίτρας [ . . . ]  
 16 ἀπερ ἀπο[δώσω σοι -----]  
 -----  
 17 Spuren[ ]  
 18 παντοίω[ν] π[αν]τὸς ἔδους. Κ[ύρ]ιον τὸ χιρόγραφο  
 19 ἀπλοῦν γραφὴν καὶ ἐπερωτηθεὶς ὁμολόγησα.  
 20 Αὐρήλιος Κεφάλων ὁ προκείμενος ἔσχον  
 21 παρὰ σοῦ ἐν χρυ(σῶ) δι(ζωδῖω) τὰ τοῦ χρυσοῦ νομισματα  
 22 πέντε, νο(μισματα) ε, καὶ ἐφ' ὅτε μαι παρασχῖν σοι  
 23 ἀντὶ λόγου ἐπικερδίας κατὰ μοῖναν ἑκαστων  
 24 σιππίου πενταμνῖα δεσμῖδια πέντε  
 25 κ(αὶ) ὑποτί[θημ]ι[ ν]ῦν σου ἀσσήμ[ου] κ[αὶ] χ[ι]ρ[ι] καὶ Spuren  
 -----

Verso ↑ (abwärts zum Schriftspiegel):

26 Κεφάλω]ν Θεοδώρου Ταμωρῶ χρυσοῦ νο(μισματα) ε.

1. Εὐχαιρίου 2. ἱεροῦ πραιτωρίου 3. Αὐρήλιος, μη(τρὸς) 4. καθολικῆς, Ἑρακλε- 5. -οπολίτου, Αὐρηλίω Λεοντίω (?; vgl. Anm.) 6. τέχνην, ἀφ' Ἑρακλέους 7. ὁμολογῶ 7/8. ἀναγκαίαν χρεῖαν, χερὸς ἐξ οἴκου 9. διζώδια 10. κεφαλαίου, με παρασχῖν 11. μῆνα ἑκαστων 12. πενταμνῖα 13. μηνὸς, ἐνεστῶτος 14. ὑποτίθηνμί 15. ἀσῆμου καύκινον 18. εἶδους, χιρόγραφο 19. ἀπλοῦν, ἐπερωτηθεὶς 20. ὁ προκείμενος 22. καί, με παρασχῖν 23. μῆνα 24. πενταμνῖα 25. ἀσῆμου καύκινον

Es fällt auf, daß einige Stellen später abgewaschen oder berichtigt sind:

8. ἐκξ οἴκου, 12. Ende von πενταμνῖα, 20. Ende von Κεφάλων, 24. Mitte von δεσμῖδια sind abgewaschen, 14. ἔτους scheint über ἐνάτης geschrieben zu sein, 15. ἀσῆμου steht über νιομοσ., 9. δισώττια scheint aus διωτωτα oder ähnl. entstanden zu sein.

Manche Buchstaben sind von dem Schreiber doppelt geschrieben/überzogen.

1. Für die hier erwähnten Konsuln vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 114; *Byzantinische Zeitschrift* 64 (1971) 38–45.

4. Für eine Diskussion des Begriffs καθολικῆ ἐκκλησία vgl. Wipszycka, *Les ressources* 25–26; 101, 3 Anm.

Für das hier erwähnte Dorf im Herakleopolites vgl. Preisigke, *WB* III, Abschn. 16a, s. n. Ταμωρῶ.

5.–6. Τὴν τέχνην (l. τέχνην) deutet darauf hin, daß davor der Beruf angegeben war. Die Berufsart ist leider kaum zu lesen/rekonstruieren. Statt der Buchstaben ρη am Ende der Z. 5 ist auch eine Lesung ρη/γς möglich. Wenn wir abteilen vor πα-/των, so ist vielleicht der Beruf des Adressaten der eines πατρῶν = πατητής, d. h. eines Weinkelterers. Aus Αὐρήλιος statt Αὐρηλίω ist schon ersichtlich, daß der Schreiber sich in einer Kasusendung geirrt hat, und man sollte damit rechnen, daß ihm auch im folgenden ein solcher Fehler unterlaufen ist. Vielleicht war der Name des Adressaten eigentlich Αὐρήλιος Λεόντιος ὁ καὶ Κώνστανς und der Text sollte in Z. 5–6 in diesem Sinne verstanden werden (lies dann auch πατοῦντι = πατητή, Z. 5–6). Vielleicht aber fängt mit Κεκωστα- ein zu Aurelius Leontios gehörendes Patronymikum an.

9. Auch in folgenden Texten werden Münzen als δισφίδιος bezeichnet: BGU I 316.16; P. Ross. Georg. III 9.18; P. Lips. 13.10; P. Gen. 12.13; PSI V 479.2-3 (Belege aus dem 4. und 4./5. Jh. n. Chr.). Für die Erklärung „mit zwei Figuren“ vgl. P. Ross. Georg. III 9.18 Anm.

11. Für ἐπιερδία vgl. Finckh, *Zinsrecht* 6. Für die Art der hier verabredeten Zinsen (Naturalien statt Geld) vgl. Finckh 87-88, und oben, die Einleitung.

11.-12. Für σιππίου δεσμίδια vgl. P. Oxy. VIII 1130.14, 29.

Das Wort πενταμναίος scheint in den Papyri nur hier zu begegnen.

13.-14. Wahrscheinlich hat der Schreiber ursprünglich beabsichtigt, τοῦ ἐνεστῶτος ἔτους ἐνάτης ἰνδοκτίωνος zu schreiben, aber Fehler gemacht und einen Teil hievon getilgt/ausgewaschen (vgl. app. crit. ad loc.).

Für das ἐτέχυρον vgl. Taubenschlag, *Law* 285-86; für Gegenstände, die von einem ἐτέχυρον Teile ausmachen, vgl. Montevecchi, *La papirologia* 227; P. Cair. Masp. II 67 167.10ff.

15. Für ἀσημον = Silber vgl. CdE 48 (1973) 370-80.

Für καύκιον = Becher vgl. Reil, *Gewerbe* 57. Für die Endung auf -iv statt auf -iov vgl. Georgacas, *Nominal Endings*.

Ξεφ[τ... eine Form von ξέστης? Vgl. Reil, *Gewerbe* 58. Ἀτράξ würde sich dann auf das Gewicht der Sextarii und des Bechers aus Silbermetall beziehen.

17.-18. Wir haben das Ende einer *Praxis*-Klausel vor uns; vgl. für die vermutliche vollständige Klausel z. B. SPP XX 123, 19-23.

Klaas A. Worp

## 87.-121. NEUE WIENER PAPYRI ZUR BYZANTINISCHEN CHRONOLOGIE

KLAAS A. WORP

Bei den folgenden Texten handelt es sich durchwegs um kleinere Fragmente sehr verschiedenen Inhalts (soweit dieser überhaupt bestimmbar ist) und verschiedener Herkunft. Die meisten Texte kommen aus dem Herakleopolites, aber auch der Hermupolites und der Arsinoites sind vertreten; bei einigen ist die Provenienz unbestimmbar. Als gemeinsames Element weisen diese Papyri eine mehr oder weniger genaue Datierungsformel auf; alle Texte stammen aus dem byzantinischen Ägypten. Zumeist handelt es sich um eine Datierung nach einem (Post)-Konsulat aus dem 5. Jh. n. Chr., d. h. aus einer Zeit, die bekanntlich noch immer eine Art Lücke in unserer Dokumentation bildet (vgl. R. S. Bagnall, K. A. Worp, *Papyrus Documentation in Egypt from Constantine to Justinian*, *Miscellanea Papyrologica*, Firenze 1980, 13-23). Die hier veröffentlichten Texte werden dazu beitragen, diese Lücke weiter zu schließen (vgl. Bagnall-Worp, *l. c.* 15).

### 87. 381 n. Chr.

P. Vindob. G 40476  
Herakleopolites

4,3 × 21,2 cm

Tafel 86

Mittelbrauner Papyrus. Nur links abgebrochen, sonst gerade beschnittene Ränder. Freiränder: oben 1 cm; rechts 0,5 cm; unten 1 cm. Klebung 1 cm von oben. Tinte schwarz. Verso leer.

- 1 ↑ ] ιεσ// ζς// γς// Φουβάμμων Πέτρου και Ἰωάννης Παπνουθίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς  
2 ] Παμοῦν Θωμᾶ ἀπὸ Πενῆ ξ//.

Der Zweck dieses Textes läßt sich nicht mehr ermitteln, zumal links ein unbestimmbares Stück Papyrus abgebrochen ist.

Es handelt sich um das 15. Jahr von Gratianus, das 7. Jahr von Valentinianus II. und das 3. Jahr von Theodosius I. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 77).

Die Bedeutung des Buchstabens ξ (?) am Ende der 2. Zeile, durch welchen zwei schräge Striche laufen, entgeht mir. Markiert das Zeichen das Ende des Textes?

Pieter J. SIJPESTEIJN